Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

VI Jahrgang.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf, durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 44. Laasphe, Sonnabend den 29. Oktober 1881

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Zinsscheine Reihe VIII. Nr. 1 bis 8 zu den Prioritäts-Obligationen Serie I,. II. und III der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1882 bis 31. Dez. 1885 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe IX werden vom 17. Oktbr. d. J. ab, von der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92 unten rechts, Vormittags von 9—1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreiskasse in Frankfurt am Main bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Talons mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Talons eine numerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbescheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben nnd ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den K. Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritäts-Obligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsschein-Reihe nur dann, wenn die Talons abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Prioritäts-Obligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, 27. Sept. 1881.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Hering. Merlecker. Michelly.

Obige Bekanntmachung wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß diejenigen Interessenten, welche die Ausreichung fraglicher Zinsscheine und Talons durch Vermittelung der hiesigen Regierungs-Hanptkasse bewirken wollen, die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse übergeben müssen. Die Vormulare können sowohl bei der Regierungshauptkasse als auch bei sämmtlichen Steuerkassen in Empfang genommen werden.

Arnsberg, 3. Oktober 1881.

Königliche Regierung.
von Rosen.

Die Ermittelung des Ergebnisses der am 27. Okt. d. J stattfindenden Wahl eines Abgeordneten des Wahlkreises Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf für den Deutschen Reichstag findet am

Montag den 31. Oktober curr.
Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer statt.

Der Zutritt zu dem Lokal steht jedem Wähler offen.

Berleburg, den 22. Okt. 1881.

Der Wahl-Commissar
v. Schrötter,
Landrath.

Politische Rundschau.

(Deutschland.) Die nun im Ganzen hinter uns liegende Wahlbewegung hat unser Volk in einem Maße wie nie zuvor in allen seinen Schichten aufgewühlt und erschüttert. So erfreulich die Theilnahme am politische Leben auch ist, so ist doch eine so leidenschaftlich e

---

Adele,
oder Freifrau und Bettlerin.

(Fortsetzung.)

Die beiden Männer antworteten nicht und Bogislaw peitsche nur wüthend auf die Pferde, das bebende Mädchen brach in einen Thränenstrom aus; das Zurückbleiben der Wölfe, ihr Geheul gaben ihr die Ahnung, welchem entsetzlichen Opfer sie die einstweilige Rettung verdankten.

Aber diese sollte vervollständigt werden; denn von jenem Lichtschein aus, den sie in der Ferne gesehen und der, wie sie näher kommend schon bemerken konnten, aus einem Gehöft mitten im Walde kam, bewegten sich mehrere Feuer über die dunkle Fläche, Kiehnfackeln, von Menschen getragen, und lautes Geschrei und Rufen verkündete die Nähe von Helfern in der größten Noth.

Einige Augenblicke darauf waren sie in der Mitte einer Gruppe von Männern wilden Aussehens, die mit brennenden Kiehnsplittern, Stangen und Aexten bewaffnet herbeikamen, Bewohner des düsteren Waldes, die auf das wiederholte Schießen sich von dem wärmenden Herd in der elenden Waldherberge losgemacht hatten, an deren Hofthor jetzt der Schlitten hielt.

Wenige Worte genügten, um das schreckliche Ereigniß zu melden; das entfernte Heulen der Bestien, die sich außer dem Lichtkreise der Fackeln befanden, verkündete ihre Wuth. daß ihnen der größte Theil ihrer Beute entgangen war.

Es war offenbar ganz nutzlos, Menschenleben zu gefährden in einem Versuch, ob der arme Postillon noch zu retten sei. Ehe der Schlitten noch den dritten Theil des Weges von der verhängnißvollen Stelle bis zum schützenden Hause zurückgelegt hatte, mußte jedes Glied von ihm in tausend Stücke zerrissen sein.

Dennoch, als der Baron mit seines Dieners Hilfe kaum die noch immer zitternde Dame in den großen Raum getragen, welche Flur und Küche des ärmlichen Gebäudes bildete, und sie am Herde niedergelassen hatte, wandte er sich auf ihre Bitte sogleich an die Leute, die mit stummer Neugier umherstanden, nahm eine Hand voll Silber aus seiner Börse und bot es ihnen mit der Aufforderung, sich mit Fackeln und Waffen aufzumachen, um wenigstens die Leiche des Verunglückten aufzusuchen

Als die Männer das Silber sahen, das der Baron mit so unvorsichtiger Freigegigkeit ausstreute, waren sie alsbald zu dem Gange bereit und machten sich, drei an der Zahl. mit frischen Kiehnspänen und ihren Aexten auf den Weg Nur der Wirth des Hauses, eine grobe vierschrötige Gestalt mit all dem finster tückischen Ansehen der niedrigsten Slavenrace, blieb im Hause bei den unerwarteten Gästeu.

Erst jetzt kamen diese dazu, sich in dem Raume umzusehen, der ihnen zu einer Zufluchtsstätte diente.

In dem großen Kamin brannten riesige Kloben von Holz und verbreiteten Licht und Wärme was um so nöthiger war, als der trauriger Zustand der Wände durch zahllose klaffende Spalten dem Luftzuge freien Eintritt sicherte. Diese träge Vernachlässigung inmitten aller Hilfsquellen und alles Materials ist eine charakteristische Eigenschaft der polnischen Race Während der Deutsche mit dem zehnten Theil der Arbeit, die jener darauf verwendet, das Holz zum Brennen herbeizuschaffen, das Haus dauernd in festem wohnlichen Stand setzen würde läßt der Pole ruhig seine Hütte verfallen.

In einem großen Kessel auf dem Feuer kochte das Abendbrod der Gesellschaft, Speck und Grütze, und zwei Frauenzimmer, Frau und Tochter, waren damit beschäftigt nnd bequemte sich erst auf eine handgreifliche Ermahnung des Vaters zum Dienste der Dame.

Bogislaw hatte aus dem Schlitten die Decken und Mäntel herbeigeschafft und nach dem durch einen starken Holzverschlag von der Küche getrennten Raume gebracht, der das Ende des

Aufregung, wie sie die vorübergegangene Wahlbewegung erzeugt hat, keine wünschenswerthe Zugabe zu dieser Theilnahme. In unserem ganzen geselligen und bürgerlichen Leben wird die heftige Agitation und Erbitterung der Parteigegensätze Spuren und Nachwirkungen hinterlassen, die noch lange nicht verschwinden werden. Unter dem Nachzittern der Wahlaufregung wird auch die gesetzgeberische Arbeit des neuen Reichstags aller Voraussicht nach noch geraume Zeit zu leiden haben, bevor sie zu der Ruhe und Sachlichkeit gelangt, die uns so sehr Noth thut. Hoffentlich wird diese Ruhe und Sammlung, deren unser öffentliches Leben jetzt so dringend bedarf, ihm einigermaßen zu Theil, wenn einmal die Wogen der Wahlaufregung sich werden vollständig geglättet haben.

— Die längst erwartete Ausdehnung des über Hamburg verhängten sogen. kleinen Belagerungszustandes über die weitere Umgebung der Hansestadt ist nunmehr erfolgt. Auf Grund des Sozialistengesetzes ist laut Verfügung des preußischen Staatsministerinms auch über Stadt und Amt Harburg der kleine Belagerungszustand verhängt und derselbe außerdem bezüglich der Städte Altona, Wandsbeck und Lauenburg nebst Zubehör auf ein Jahr verlängert worden.

(Oesterreich.) Für Oesterreich bildet die Anwesenheit des italienischen Königspaares in Wien ein Ereigniß, dem gegenüber alle übrigen, das Donaureich bewegenden Tagesfragen, naturgemäß von der Bildfläche verschwinden müssen. Was der Monarchenbegegnung in der österreichischen Hauptstadt ihr eigentliches politisches Gepräge verleiht, ist die Anwesenheit des italienischen Ministerpräsidenten Depretis und des Leiters der auswärtigen Politik Italiens, Mancini, denn die Rückwirkung dieser Reise der beiden Minister ist besonders für Italien von höchster Bedeutung. Der Besuch König Humberts in Wien ist trotz des Widerspruchs der republikanischen Parteien erfolgt, die tonangebenden Minister König Humberts bekunden durch ihre Mitanwesenheit in Wien die ernstliche Absicht Italiens, sich Oesterreich wieder zu nähern und diese entschiedene Stellungnahme des italienischen Cabinets gegenüber der „Italia irredenta“ kann nicht verfehlen, den Schreiern nach der „Erlösung“ Triests und Südtyrols vom „Joche“ Oesterreichs allmälig den Mund zu stopfen.

(Frankreich.) Die vielfach verworrenen Verhältnisse Frankreichs werden durch den am 28. ds. erfolgten Zusammentritt der Kammern hoffentlich die definitive Lösung der Ministerkrisis erfahren. Ob diese Lösung aber ganz im Sinne Gambettas erfolgen werde, ist noch zweifelhaft, da die Kammern, besonders aber der seiner Mehrheit nach immer noch antigambettistisch gesinnte Senat, wohl schwerlich ein Cabinet acceptiren würden, in welchem nur Anhänger des Ex-Diktators zu finden wären. An eine Rettung des Cabinets Ferry selbst ist nicht zu denken, auch wenn die französischen Waffen in Tunesien jetzt endlich eine Reihe von Erfolgen erringen sollten. Der Anfang hiezu ist allerdings gemacht; der Reiteroberst Laroque hat die Schaaren Ali Ben Amar zum Rückzug nach Süden gezwungen und General Saussier ist die Forcirung des Defile's von Fum-el-Karuba geglückt. — General Uhrich, der Vertheidiger Straßburgs im Jahre 1870, ist am 23. d. in Paris gestorben. — Gambetta hielt in Havre am Dienstag eine Rede, in der er mit erwähnte, daß er eine Reise nach Deutschland gemacht habe, um sich über die Entwicklung des Verkehrs in den Häfen von Bremen, Hamburg, Stettin und Lübeck zu unterrichten.

(England.) Die Schwierigkeiten im Transvaallande sind jetzt gehoben, indem der Volksraad die Convention mit England ratifizirt hat. Zu der Ratifikationserklärung war der Antrag gestellt worden, daß der Volksraad auf die Zusicherung Englands vertraue, daß es die Convention modifiziren werde, sobald sich dieselbe als unausführbar herausstellen sollte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und man darf hoffen, daß die unter den Boers sich kundgebende versöhnliche Stimmung von Seiten der englischen Regierung voll gewürdigt werde.

(Spanien.) Der Finanzminister hat am Montag der spanischen Deputirtenkammer die Finanzgesetzentwürfe und das Budget für 1882 vorgelegt. Die Vorlage stellt verschiedene nicht unwichtige Reformen in den Finanzzoll- und Steuerwesen Spaniens in Aussicht und verdient hierbei hervorgehoben zu werden, daß 883 ein Theil der Staatsschuld und außerdem 12 pCt. der verschiedenen Schulden zurückbezahlt werden sollen. Ferner wünscht der Finanzminister die gesammte Staatsschuld Spaniens in eine einheitliche 4pCt.ige umzuwandeln. Diese Bestrebungen, das zerüttete Finanzwesen Spaniens zu reformiren, sind eine weit sicher Basis, auf welcher Spanien zu der von ihm erstrebten Großmachtsstellung gelangen kann, als alle Versuche, durch Entfaltung einer bedeutenden Heeres- und Flottenmacht in den Gang der europäischen großen Politik bestimmend mit eingreifen zu wollen.

Verschiedenes.

Laasphe, 28. Okt. (Wahlresultate.)

	Kreutz	Prümers	Stöcker	Schorlemer-Alst
Laasphe	81	126	18	7
Wittgenstein	11	4	—	—
Feudingen	16	54	13	—
Erndtebrück	—	16	49	—
Stünzel	1	12	1	—
Berleburg	47	189	—	—
Freudenberg	70	13	140	17
Hilchenbach	43	80	118	5
Siegen	926	198	397	307
Gladenbach	165	119	13	—
Battenberg	21	51	7	—
Biedenkopf	39	350	7	—

— Biedenkopf. Ein eigenthümlicher Betrugsfall ereignete sich kürzlich. Der Posthalter Stapp dahier erhielt eine Depesche aus Kassel, worin er aufgefordert wird, 140 Mk. zu zahlen. Unterschrift: Fruchthändler Huhn aus Röddenau. Da Herr Stapp mit diesem Mann in steter Geschäftsverbindung ist, nahm er keinen Anstand, die Summe auszuzahlen. Wie erstaunte er jedoch, als er später erfuhr, daß Huhn gar nicht in Kassel gewesen ist und folglich auch nicht depeschiren konnte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Mann zwischen 30—40 Jahren die Depesche aufgegegeben hat. Man ist dem Betrüger auf der Spur.

— Ludwig der Knicker. Vom König Ludwig I. von Bayern erzählt man sich folgende Studenten-Anekdote. Ein Münchener Gymnasiast saß im englischen Garten auf einer Bank und seufzte über sein Schicksal. Ein Herr, der gerade vorbei ging, hörte es, setzte sich zu ihm und fragte, was er denn auf dem Herzen habe. „Ach Gott,“ sagte er, „ich bin Student und dazu ein armer Teufel, es fehlt mir an allem, und wenn die anderen flott leben und dann und wann ein Glas Bier trinken, so muß unser eins in die Anlagen gehen und nach Luft schnappen.“ „Aber,“ meinte der Herr, „warum

---

Hauses bildete und der von den Weibern auf das Verlangen des Dieners schnell von einigen alten Geräth und Holz gereinigt worden war, denn hier war man wenigstens entfernter von dem Schmutz der Thiere auf der anderen Seite. An ein Weiterkommen in dieser Nacht war nicht zu denken gewesen, da die Pferde zum Tode erschöpt durch den rasenden Lauf sich zeigten und sie, nach der Versicherung des Wirthes von der rechten Straße ab und auf einen Nebenweg gerathen waren.

Es blieb demnach nur übrig. den Tag hier, so gut es gehen wollte, zu erwarten.

Während die junge Gräfin am Feuer sich wärmte und Bogislaw aus den im Gepäck befindlichen Vorräthen Thee kochte, wobei das glänzende Silbergeschirr wieder die gierige Aufmerksamkeit der Hüttenbewohner erregte, suchte der Baron von dem Manne Nachrichten über die Bewohner der Gegend, die Ansichten und die Stimmung des Volkes zu erhalten, stieß aber auf ein hartnäckiges Ausweichen, von dem er nicht ermitteln konnte, ob es Trotz oder Verstellung war.

Nach einer Stunde etwa kehrten die ausgeschickten Männer zurück, es waren zwei Söhne des Wirths und ein fremder Holzschläger und brachten die Nachricht, daß man von dem Postillon nur traurige Knochen- und Kleiderreste gefunden hatte, so vollständig war von den Wölfen das gräßliche Werk gethan.

„Aber die Büchse? ich verlor im letzten Kampfe das Gewehr und es muß sich auf dem Platz gefunden haben? fragte Bogislsw. Die Männer schauten einander verlegen an, verneinten aber insgesammt die Frage. Einer meinte die Wölfe würden die Büchse vielleicht in den Schnee gestaut haben, oder sie sei später vom Schlitten gefallen und man werde sie morgen bei Tageslicht leichter finden.

Die Männer setzten sich in einem Winkel der Küche zusammen, ihr Abendbrot zu verzehren, zu dem der Baron eine Flasche Rum aus seinem Vorrath gefügt, und schienen von der Gegenwart der vornehmen Gäste bedrückt, denn sie sprachen wenig und nur flüsternd unter einander. Dagegen bemerkte Bogislaw mißtrauisch, daß hin und wieder Einer oder der Andere auf einen Wink des Wirthes das Haus verließ und draußen rine Unterredung mit ihm zu pflegen schien.

So war eine zweite Stunde vergangen, und die Reisenden machten sich bereit, ihr improvisirtes Nachtlager aus Pelzen und Mänteln einzunehmen, als plötzlich am Eingang des Gehöftes ein Ruf erscholl und das Getrappel von Pferden hörbar wurde.

Mit finsterem Gesicht fuhr der Wirth empor und zur Thüre: „Der Teufel mag die vielen Gäste holen,“ murmelte er ingrimmig, „ich kann keine Leute mehr beherbergen, sie müssen weiter

Aber schon waren auch der Graf und sein Diener an die Thür getreten, und vor demselben, in einen kostbaren Pelzmantel gehüllt, hielt zu Pferde ein Mann mit seinem Diener. Der Erstere, ein noch junger Mann von hoher schlanker Figur, mit edlem, stolzem Gesicht, sprang sogleich vom Roß, indem er den Zügel einem der Männer zuwarf und befahl, ihm behilflich zu sein, seinen Begleiter aus dem Sattel zu heben, der bei einem Sturz vom Pferde dem Fuß gebrochen habe.

Nachdem er die Pferde sicher untergebracht hatte, blieb aber beim Anblicke der jungen Dame betroffen und mit vor Freude glänzenden Augen an der Schwelle stehen.

„Wanda, Du hier — welch' unerwartetes Zusammentreffen ?“ fragte er, indem er der jungen Gräfin beide Hände zum Gruße darbot.

Die junge Gräfin stieß einen Freudenruf aus und warf sich dem jungen Manne an die Brust, der sie mit beiden Armen umschlang und einen Kuß auf ihre Stirne.

„Ich glaubte Dich noch in Paris, Stephan in allen Briefen, die Du nach Warschau an mich richtetest, war kein einziges Wort von Deiner Abreise enthalten —“ (Forts. f.)

wenden Sie sich denn nicht an irgend eine wohlthätige Familie, oder gar an den König, der doch schon manche Unterstützung gespendet hat. „Ja wohl, der Knicker," erwiderte der Musensohn, der wäre gerade der rechte." „Nun, so geben Sie mir wenigsten Ihre Adresse an, vielleicht daß ich etwas für Sie thun kann." Erstaunt erfüllte der Gymnasiast den Wunsch des fremden Herrn, und dieser entfernte sich freundlich grüßend. Kaum hatte er ihn jedoch aus den Augen verloren, da reute es ihn schon wieder, seinen Namen abgegeben zu haben, weil er sich jetzt auch seiner vorhin entfallenen „Majestätsbeleidigung" erinnerte, und sah sich in Gedanken schon auf etliche Monate zwischen vier Mauern sitzen. Und wie er dachte, so kam es auch. Am andern Morgen wurde er aufs Rektorat zitirt, natürlich um seinen Urtheilsspruch zu hören. Wie erstaunte er aber, als ihm der Rektor eine Stipendien-Urkunde von jährlich 100 fl. für die Zeit seiner Studien vorlas mit der Unterschrift: Ludwig der Knicker, König von Bayern. Es war König Ludwig gewesen, der mit ihm in den Anlagen gesprochen.

? Lebensversicherungssache. Laut Mittheilung des „Bremer Handelsblatt", das alljährlich einen ausführlichen Bericht über den Stand des Lebensversicherungswesens in Deutschland bringt, hat der Versicherungsstand im Jahre 1880 wiederum einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Der reine Zugang bei den im Deutschen Reich domizilirenden 32 Gesellschaften belief sich auf mehr als 108½ Millionen Mark. Von diesem Gesammtbetrag kommen allein auf die 12 Gegenseitigkeits-Anstalten ca. 60 Millionen Mark, in den Rest theilen sich die 20 Aktien-Gesellschaften. Von allen Gesellschaften haben die Gothaer Bank mit Mk. 13.993,300 und die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank mit Mk. 12,503,873 wiederum den höchsten Zuwachs erlangt. Die Fonds der letzteren Bank erreichen nunmehr die Höhe von mehr als 33½ Millionen Mark und steigern sich alljährlich um ca. 3 Millionen. Die seit Bestand der Stuttgarter Bank konstant großen Ueberschüsse kommen an die Versicherten zur ausschließlichen Vertheilung und zwar erhalten die Versicherten von Anfang an die höchst mögliche Dividende, so daß, weil die Tarifprämien zugleich sehr niedrig angesetzt sind, diese Anstalt von keiner anderen an Billigkeit übertroffen wird. Im Jahre 1881 ist der Zugang bei der Stuttgarter Bank noch reichlicher als im Vorjahre; bis September sind laut der neuesten Ausweise 3486 Anträge mit mehr als 19½ Millionen eingereicht worden, ca. 400 Anträge mit über 3 Millionen mehr als im Vorjahre zu gleicher Zeit. Es ist höchst erfreulich, aus den alljährlich sich mehrenden Zugängen schließen zu dürfen, daß das Publikum die segensreichen Wirkungen der Lebensversicherung mehr und mehr würdigen lernt.

(Nr. 2000 der Illustrirten Zeitung.) Wir erlauben uns unsere Leser auf die in nächster Woche im doppelten Umfange erscheinende und mit besonders werthvollen Kunstblättern ausgestattete

Festnummer der Leipziger Illustrirten Zeitung
— Nr. 2000 —

aufmerksam zu machen. Dieselbe wird u. A. folgende Abbildungen enthalten:

Allegorischer Umschlag und Vignetenzeichnung. Originalzeichnungen von Emil Döpler.
Gallerie schöner Frauenköpfe: Ziegeunermädchen. Gemälde von G. E. Hicks.
Jagdgesellschaft. Gemälde von Ed. Grützner.
Der Sozialisten-Hochverrathsprozeß vor dem Reichsgericht zu Leipzig. Originalzeichnung von F. Waibler.
Ernst Possart als Manfred in Lord Byrons gleichnamiger Tragödie. Originalzeichnung von Eduard Grützner.
Hero und Leander. Gemälde von Ferdinand Keller.
Mignon. Gemälde von Georg Hom.
Schweinchen. Gemälde von Ludwig Knaus.
Affen-Akademie. Gemälde von Paul Meyerheim.
Spanierin mit Fächer. Gemälde v. Wilhelm Sohn.
Kampf eines Germanen mit einem Löwen im römischen Circus. Bronzegruppe von Max Klein.
Die Thiere des Meerleuchtens. Nach eigenen Studien gezeichnet von Dr. Karl Chun.
Illustrirte Schnadahüpfln. Originalzeichnung von Max Flashar.
Illustrirte Politechn. Mittheilungen.

Bestellungen auf diese Nummer (Preis 1 M.) sind noch vor dem Erscheinen aufzugeben, da ein späterer Neudruck nicht möglich sein wird. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Bekanntmachung.

Vom 25. ds. Mts. ab erhält die Laasphe-Berleburger Personenpost folgenden Gang:
aus Laasphe 5¹⁰ Nachmittags
durch Leimstruth 6⁵⁵ — 5⁵ Abends
in Berleburg 8¹⁰ Abends.

Laasphe, den 24. Oktober 1881.
Kaiserliches Postamt.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Laasphe.

[Eingetragene Genossenschaft.]

Rechnungsabschluß pro 3. Quartal 1881.

Einnahme	Mark.	Pfg.	Ausgabe.	Mark.	Pfg.
1) Kassabestand am 1. Juli 1881	307	94	1) Ausbezahlte Darlehn	37533	—
2) Zurückbezahlte Vorschüsse	37339	—	2) Zurückbezahlte Kapitalien	1815	—
3) Aufgenommene Kapitalien	2120	—	3) Zinsen an Vereinsgläubiger	369	40
4) Eingegangene Zinsen und Verzugszinsen	1363	89	4) Dividende pro 1880	83	90
5) Mitgliederbeiträge	295	62	5) Geschäftsunkosten	26	95
6) Eintrittsgelder und Quittungsbücher	12	20	6) Durchlaufende Posten	453	74
7) Durchlaufende Posten	9	20		40281	99
			Kassabestand am 30. Sept. 1881	307	94
Summa	41447	85	Summa	41447	85

In dem verflossenen Quartal sind dem Verein
beigetreten 2 Mitglieder
ausgeschieden 4 „
Abgang 2 Mitglieder

Laasphe, im Oktober 1881.

Der Vorstand:
Jonas. Schuppener. Schäfer.

Ich habe zwei Wohnungen zu vermiethen.
Fr. Reinberg.

Verlag von Ph. Lorsbach, Siegen.
Soeben ist neu erschienen:
Adreßbuch für
Siegen-Wittgenstein
Ladenpreis M. 5.
In Laasphe zu haben bei **August Imgardt** und **Hr. Schuchardt.**

Holländisches **Rothkraut**, neue Sendung, á 40 Pf. pr. Stück empfieht **E. Dresler Frau.**

Säcke
pr. Stück 40 und 50 Pf. verkauft **H. Scheuer.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1881.

Versichert 57072 Personen mit 389,572,700 Mark
Bankfonds . . . 100,250,000 „

Die Bank vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Die letztere beträgt in diesem Jahre 39% der Jahresprämie, wird aber in den nächsten Jahren voraussichtlich noch weiter steigen, nämlich auf 42% im Jahre 1882, auf 43% im Jahre 1883 und auf 44% im Jahre 1884.

Zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt die Bank Darlehen unter außergewöhnlich günstigen Bedingen.

Versicherungsanträge vermittelt

F. Wehn.

Laasphe, 27. Oktober 1882.

Turn-Verein.

Montag den 31. Oktober abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Franz Fischer.

Das Erscheinen sämtlicher aktiver und passiver Mitglieder ist erforderlich.

Der Vorstand.

Billige Druckzeuge!

Ich habe wieder eine große Partie **prima schwerer** Blaudrucks erhalten, die ich in jeder beliebigen Länge zu 45 Pfg. pr. Meter abgebe.

Ph. Lud. Schuppert

Neue holländische **Häringe**, p. Stück 10 Pf., **Weißkraut** holländisches, sehr zart, per Kopf 5—15 Pfund wiegend, à 7½ Pf. pr. Pfd., empfiehlt zur gefälligen Abnahme

E. Dresler Frau.

Vereinigte Rheinisch - Westfälische Pulver - Fabriken in Cöln.

Grösstes Institut seiner Art.

Wien 1873  Düsseldorf 1880  Melbourne 1880 

Bekanntlich veranlasste gelegenltich der Internationalen Jagd-Ausstellung in Cleve die Commission derselben Pulver-Untersuchungen und Schiessproben, um von den zur Ausstellung gelangten Jagd - Pulversorten die beste Qualität festzustellen. Das Resultat dieser eingehenden physikalischen und ballistischen Untersuchungen nun ergab eine bedeutende Ueberlegenheit unseres Fabrikates speziell gegen das konkurrirende Diana-Pulver und wurde daher

Unserem Ia Jagdpulver (Hirschmarke)

die ausgesetzte Staats-Prämie

Grosse silberne Medaille

zuerkannt.

Die Jury der Ausstellungs-Commission

verlieh uns ausserdem die

Grosse goldene Medaille

und der **Jagdschutz-Verein der Rheinprovinz** endlich

„Für das beste bisher bekannte bereits seit Langem bewahrte Jagdpulver"

Die silberne Medaille.

Zeige hiermit an, daß ich eine große Auswahl in Damen-Filzhüten erhalten habe, dieselben zum Preise von 1 Mk. an. Einfach garnirte Filzhüte für Kinder zu 2½—3 Mk.

N. Storch.

Sehr gute

Eßkartoffeln

verkauft

Pächter **Sinning,**
Breidenstein

Drei noch gut erhaltene

Oefen

stehen zu verkaufen bei

Franz Fischer, Fasanerie.

Einen Brauerlehrling

sucht

S. Klappert,
Fickenhütten.

Ansprache

einer zärtlichen Gattin an ihren geliebten Ehegatten.

Willst Du in Deinen alten Lumpen
Noch länger geh'n als Bummler, Mann?
Und müßtest Du das Geld Dir pumpen,
Du schaffst Dir neue Kleider an!
Sonst, Männeken, das schwör ich Dir,
Gehst Sonntags Du nicht aus mit mir.

Geh schleunigst nach der Mauerstraße,
Ein jeder kennt ja längst den Platz;
Dort triffst in allergrößter Masse,
Die schönsten Stoffe Du, mein Schatz.
Fort Männeken, in schnellem Lauf,
Zu Schmul's bill'gem Ausverkauf!

Hast Du auch wenig nur im Beutel,
Thut nichts, geh zu ihm ohne Scheu;
Und von der Sohle bis zum Scheitel
Wirst Du bekleidet wieder neu;
Dann Männeken, das glaube mich,
Bin ich noch 'mal so stolz auf Dich!

Ausverkauf!

Feinste französische Möbelkattune 20 Pf. pr. Elle zu Bettspreiten und Gardinen geeignet, sowie alle Sorten Kattun zu Kleidern. Beste Sorte Druckzeuge, wollene Kleiderstoffe Ladenpreis Mk. 1.60 jetzt 40, 50 u. 60 Pf. pr. Elle, Bettdecken, größte Sorte wollene Tischdecken in allen Farben M. 3 pr. Stück, Flanell, Lamas, Arbeitshemden und Kittel M. 1.50 pr. Stück, Leinen und Bettzeuge 40 Pf. pr. Elle, blau Leinentuch u. Handtücher, große Auswahl in wollenem Garn, Unterrockstoffe von 30 Pf. an, doppelte rein leinene Brusteinsätze pr. Stück 50 Pf., rein leinene Taschentücher 30 Pf. pr. St., seidene und halbseidene Handschuhe von 35 Pfg. an, seidene Shlipse von 20 Pf. an, Herrenkragen 25 Pfg., 200 Paare Winterschuhe und Stiefeln, große Auswahl wollene Jacken und Hautjacken für Herren und Damen, Unterhosen, wollene Tücher für Herren und Damen, Paladins von 10 Pf. an, Kapuzen, Filzröcke, sowie eine große Auswahl Damenkragen und Manchetten mit feinsten chinesischen Spitzen von 35 Pf. an u. s. w. u. s. w.

Beste Sorte Winter-Buckskin, Wintermäntel.

Bei größerer Abnahme noch alles bedeutend billiger.

Samuel Bettelheiser.

Die Unterzeichnete will ihre beiden **Arbeits-Pferde** im Alter von 6 und 9 Jahren sowie 2 noch in gutem Zustande befindliche Eisensteinwagen, Pflug, Egge und noch sonstige Ackergeräthschaften verkaufen und ist Termin hierzu auf

Dienstag den 1. November c. Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung der Unterzeichneten anberaumt, wozu Kaufliebhaber hiermit einladet.

Fischelbach, den 24. Oktober 1881.

Wittwe **August Blecher.**

Ich bin zu sprechen:
am nächsten Dienstag den 1. November c. des Morgens von 8—10 Uhr in Laasphe bei Herrn Richter.

Siegen, den 24. Oktober 1881

Bingener, Verwalter.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Bankfonds 33½ Millionen Mark.

Versicherungsstand Ende Septbr. 1881: 39,912 Policen mit Mk. 175,400,000.

Neue Anträge vom Jan. bis Sept. 1881: 3,486 Anträge mit Mk. 19,980,000.

Jede Prämie hat schon vom ersten Jahre an Anspruch auf die volle Dividende; diese belauft sich für die lebenslängliche Versicherten durchschnittlich (seit Bestand der Bank) auf 37,6% der Jahresprämie und auf 18% extra für die abgekürzt (alternativ) Versicherten aus der von diesen zu zahlenden Zusatzprämie, so daß an diese 40 bis 60 Prozent der Lebensversicherungsprämie zur Vertheilung kommen.

Sterbefälle werden sofort erledigt.

Statuten, Antragspapiere 2c. sind zu haben bei den Vertretern

C. Spickernagel
Laasphe.

L. Sauer
Berleburg.

Oeffentliche

Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Novbr. dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr werde ich bei dem Christian Schuppener in Puderbach:

1. circa 4 Fuder Grummet,
2. 2 Stühle,
3. eine Quantität Buchen-Brennholz

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern

Laasphe, 26. Oktbr. 1881.

Fobbe,
Gerichtsvollzieher

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, den 4. November ds. Js. Vormittags ½11 Uhr werde ich bei dem Christian Bätzel in Rückershausen

1. ca. 15 Zentner Heu,
2. ungefähr 23 Körbe voll Kartoffeln,
3. 1 Hausuhr
4. 1 Ziegenlamm,
5. 1 Schrotsäge und
6. 1 Haufen Brandholz

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Laasphe, 26. Oktbr. 1881

Fobbe,
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag den 4. November dieses Jahres Nachmittags 1 Uhr werde ich bei dem Ludwig Althaus in Benfe

1 großes Mastschwein und
30 Zentner Heu

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Laasphe, den 26. Okt. 1881

Fobbe, Gerichtsvollzieher